Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 100. Dienstag, den 25. August. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

25. August 1552. Privilegium des Königs Sigismund August in Betreff des Bachflusses.
" " 1629. König Sigismund III. kommt hieher.
" " 1635. Verordnung des Raths gegen den Bau und die Wiederherstellung der Krambuden und Erker.
26. " 1611. Der Rath befiehlt den Hutmachern, keinen Lehrjungen, der nicht deutscher Zunge sei, anzunehmen.
" " 1658. Die Kaiserlichen Belagerungs-Truppen lassen ein Brandschiff gegen die Brücke treiben, dasselbe verbrennt auf einer Sandbank ohne zu schaden.

Zum Fürstenkongreß in Frankfurt a. M.

Frankfurt, den 21. August Der König von Sachsen ist heute Vormittag 10 Uhr aus Baden-Baden zurückgekehrt. Wie glaubwürdig verlautet überbringt derselbe ein ablehnendes Schreiben des Königs von Preußen auf die Kollektiveinladung der deutschen Fürsten. — Der Inhalt der Kollektiv-Einladung lautet ungefähr: Wir die auf Einladung Oesterreichs versammelten Fürsten und Vertreter der freien Reichsstädte haben schmerzlich empfunden, Ew. Majestät nicht in unserer Mitte zu sehen. Nachdem wir von den Vorschlägen des Kaisers Kenntniß genommen, haben wir dieselben als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen erkannt, deren Resultat wir in jedem Falle Ew. Majestät zur Einholung der Zustimmung vorlegen würden. Wir hegen aber den lebhaften Wunsch, daß Ew. Majestät, welche berufen sind, in hervorragender Weise an den Erfolgen unserer Bemühungen Theil zu haben, sich schon an unseren Berathungen betheiligen möchte, damit das große Werk, dessen Nothwendigkeit Ew. Majestät selbst anerkennt, um so leichter und sicherer zum Ziele geführt werde. Wir wenden uns daher, vertrauend auf Allerhöchst Ihre bewährten bundesfreundlichen Gesinnungen, an Ew. Majestät mit der dringenden Bitte, noch jetzt in unserer Mitte erscheinen zu wollen. — Den 21. Der König hat indeß nach einem der „Rh. Z." zugegangenen Telegramm — dem Vernehmen nach das Versprechen gegeben, Preußen werde sich an den Konferenzen der Minister, welche zur weiteren Berathung über das Reformprojekt (wahrscheinlich in Dresden) zusammentreten werden, betheiligen. Auch das „Fr. Journ." hört, es sei Aussicht vorhanden, daß der König von Preußen Ministerkonferenzen, welche dem Fürstentage folgend in Dresden gehalten werden sollen, beschickt. — Den 22. Die zweite Fürstenkonferenz hat um 11 Uhr begonnen und erwartet man von derselben entscheidende Beschlüsse. — Die Antwort des Königs von Preußen auf die Kollektiveinladung der Fürsten war dem Vernehmen nach an den Kaiser von Oesterreich adressirt. — Nachdem in der heutigen Fürstenkonferenz das ablehnende Schreiben des Königs von Preußen verlesen worden, begann die Diskussion über einzelne Punkte des Reformprojekts. Das Resultat war dem Vernehmen nach bisher dem letzten günstig und Aussicht auf eine Verständigung vorhanden. Wie gerüchtsweise verlautet, wäre das Direktorialverhältniß bereits besprochen und geordnet. — Gestern hat Oesterreich an sämmtliche beim Fürstentage betheiligte Kabinette Behufs Erwägung der Mittel zu thunlicher Beschleunigung der Verhandlungen eine Denkschrift gerichtet.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, 20. August. Vorgestern hat man, wie bereits kurz gemeldet, in einem hiesigen Caffeehause den Polizei-Commissarius Drozdowicz (s. v. N.) erdolchen wollen, was aber, da er einen Blechpanzer trägt, nicht gelang. Der Mörder schnitt ihm nach den vergeblichen Dolchstößen ein Stück von der Nase ab, ohne daß Jemand von den Anwesenden ihn daran hinderte, der auch (am hellen Tage) entkam. — Binnen Kurzem wird Mieroslawski auf dem Kriegsschauplatz seine Thätigkeit entfalten, jedoch nicht in der Eigenschaft als Generalissimus. Seine Aufgabe soll, laut den „N. Nachr." darin bestehen, im Gouvernement Lublin, wo sich bereits Insurgenten-Corps von mehr als 10,000 Mann stark befinden, zu operiren und Lublin selbst, die in strategischer Hinsicht zweitwichtigste Stadt Polens, zu gewinnen suchen, um in der Folge einen Angriff auf die Festung Zamosc wagen zu können. Mieroslawski hat sich mit den Czartoryski's durch Vermittelung des Marcell Czartoryski, welcher unlängst in Bucharest gewesen ist, wieder ausgesöhnt.

Deutschland. Berlin, den 21. August. Sehr eigenthümlich ist die Haltung der conservativen Presse. Sie, die für Oestrreich bis vor wenigen Tagen noch so sehr schwärmte, überbietet sich jetzt in Angriffen gegen dasselbe. — Die „Nordd. Allg. Ztg." tröstet sich damit, daß das deutsche Volk das österreichische Projekt als ungenügend ablehnen werde. Dieser Trost bedeutet sehr wenig. Wenn Preußen den österreichischen Vorschlägen gegenüber lediglich in der Negative bleiben würde, so könnte das deutsche Volk vielleicht schließlich doch, und zumal wenn Oesterreich sich zu Erweiterungen versteht, das Projekt annehmen. — Aus Süddeutschland wird gleichzeitig gemeldet, daß dort selbst die Mitglieder des Nationalvereins sagen: „Etwas besser als nichts". Es ist in der That ein sehr falscher Trost, wenn man glaubt, das deutsche Volk werde durch seine Haltung das Projekt Oesterreichs unmöglich machen. — Den 22. Der „Staatsanzeiger" enthält einen hinter den Lieutenant a. D. und Redacteur Zander wegen Betrugs erlassenen Steckbrief. Zander war Redakteur verschiedener konservativer Organe, zuletzt der berüchtigten „Katzbach-Zeitung" in Liegnitz. — Den 22. Die „Köln. Ztg." mahnt, das österreichische Reformproject nicht „unbedingt zu verwerfen", sondern „so viel wie möglich zu verbessern." Oesterreich biete zwar nicht das, was die liberale Partei wünsche, es biete aber mehr, „als ihr jemals geboten worden sei." Neue Ministerial-Conferenzen kann die „Köln. Z." nicht für zweckdienlich erachten. Die Hauptsache sei, Oesterreich zu weiteren Concessionen zu bewegen. Und dazu sei der Kaiser, wie er erklärt habe, bereit. Er würde sogar die directen Wahlen zugestehen. Man sage, Preußen würde durch das Project majorisirt. Das könne die „K. Z." nicht einsehen. Wenn es wahr sei, daß Preußen nur deutsche Interessen habe, so könne für seine Interessen nicht besser gesorgt werden, als durch ein deutsches Parlament. Die „K. Z." schließt wie folgt: „Die Besorgniß, daß Oesterreich wegen seiner Reformplane heimliche Verabredungen mit Frankreich getroffen habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Im Gegentheil, der französische Kaiser soll davon nicht gerade angenehm überrascht sein, und so ziemlich die gesammte französische Presse spricht gegen die österreichischen Plane für Bundesreform. Die „France" glaubt zu wissen, daß Rußland bemüht sei, in Frankfurt nichts zu Stande kommen zu lassen, während, wie man von anderer Seite vernimmt, England sich im entgegengesetzten Sinne bemüht. Das sind Zeichen, die der Freund des deutschen Vaterlandes zu deuten wissen wird." — Der Herzog von Bernburg ist am 19. nach viertägigem Todeskampf gestorben. — Nach einer Wiener Correspondenz der „Schl. Z." ist der jetzige österreichische Reformplan eine Modifikation eines früheren liberaleren. Man hat danach den Plan modificirt, um erst die Zustimmung der weniger liberalen Regierungen dafür zu gewinnen. Der Kaiser werde aber von anderer Seite kommenden liberalen Vorschlägen keinen Wiederstand entgegensetzen. — Der Kronprinz ist nach Schloß Rosenau abgereist. — Den 23. Se. Maj. der König wird muthmaßlich bis in den September in Baden-Baden bleiben.

Frankfurt, a. M. Der Ausschuß des Abgeordnetentages wird in der deutschen Frage folgende Resolutionen beantragen:

1) Der Abgeordnetentag erblickt in der Initiave Oesterreichs und in der Theilnahme fast aller Bundesmitglieder ein erfreuliches Zeugniß der allerwärts siegreichen Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der bestehenden Bundesformen und von der dringenden Nothwendigkeit einer Neugestaltung. Ob hierin eine Bürgschaft liegt, daß das gute Recht des deutschen Volkes auf eine seiner würdige Verfassung endlich zur Erfüllung kommt, wird von dem weitern Entgegenkommen der deutschen Fürsten abhängen. 2) Der Abgeordnetentag kann nur von einer bundesstaatlichen Einheit, wie dieselbe in der Reichsverfassung von 1848 einen rechtlichen Ausdruck gefunden, volle Befriedigung der Freiheit, der Einheit, der Sicherheit und der Machtbedürfnisse der Nation hoffen; der Abgeordnetentag ist indessen gegenüber der innern Krisis und den äußern Verhältnissen nicht in der Lage, dem österreichischen Entwurfe gegenüber sich lediglich verneinend zu verhalten. 3) Der Abgeordnetentag muß aber eine Reihe von von Einzelnbestimmungen in der Reformakte, insbesondere die Zusammensetzung und die Kompetenz der Delegirtenvertretung für höchst bedenklich erachten, muß vielmehr die Bildung einer von der Nation erwählten Vertretung als unerläßliche Vorbedingung des Gelingens bezeichnen. 4) Der Abgeordnetentag betrachtet die Anerkennung der Gleichberechtigung der beiden deutschen Großmächte im Staatenbunde als ein Gebot der Gerechtigkeit und der Politik; ebenso des Eintritt der nicht zum deutschen Bunde gehörenden preußischen Provinzen. 5) Unter allen Umständen erklärt der Abgeordnetentag, daß von einem einseitigen Vorgehen der Regierungen eine gedeihliche Lösung der Nationalform nicht zu erwarten sei, sondern nur von der Zustimmung einer nach der Norm der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 zu berufenden Nationalversammlung.

Oesterreich. Von Wien (den 21.) aus wird gemeldet, daß in der mexikanischen Frage kein Familienrath statthaben wird.

Frankreich. Die Vorgänge in Frankfurt werden hier mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Aber die öffentliche Meinung kann noch nicht recht ins Klare kommen über die Bedeutung der Sache und über die Absichten Oesterreichs. — Der Erzherzog Maximilian wird mit seiner Gemahlin nach Biarritz kommen. Der Papst soll dem Prinzen den lebhaften

Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß er die mexikanische Krone annehme. — Der „Courrier du Dimanche" vom 22. glaubt die nachfolgende identische Schlußfassung der drei letzten nach Petersburg gesandten Noten verbürgen zu können. Dieselbe laute: Es bleibt jetzt dem Gouvernement die gebieterische Pflicht zu erfüllen, die ernsteste Aufmerksamkeit des Fürsten Gortschakoff für die Schwere der Lage und die Verantwortlichkeit, welche sie Rußland auferlegt, anzurufen. Oesterreich, Frankreich und England haben es als dringlich bezeichnet, daß dem bedauernswerthen Zustande, der voll von Gefahren für Europa, ein Ende gemacht werde; sie haben die Mittel angezeigt, deren Anwendung ihnen als eine Pflicht erscheint, um zu diesem Ziele zu gelangen. Wenn Rußland nicht Alles, was von ihm abhängt, thut, um die gemäßigten und versöhnlichen Absichten der drei Mächte zu verwirklichen, wenn es den durch die freundschaftlichen Rathschläge bezeichneten Weg nicht betritt, so wird es für die schweren Konsequenzen, welche die Verlängerung der polnischen Unruhen nach sich ziehen kann, verantwortlich.

Großbritannien. Man hört in London (d. 19.) häufig von der polnischen Angelegenheit in einer Weise reden, als ob die zweite Depeschensendung der drei Mächte nur eine pro forma oder ehrenhalber abgefeuerte blinde Salve wäre. Wenn Rußland in seiner Antwort ein wenig taktvoll ist, wird die Intervention der drei Kabinette von selbst in einen langen Winterschlaf verfallen — so denkt das Publikum, theils mit theils ohne Bedauern. — Nach Pariser Korrespondenten mehrerer englischer Blätter, herrscht in dortigen diplomatischen Kreisen eine außerordentliche Spannung auf die nächste Gortschakow'sche Depesche. Der Kaiser scheine, trotz anscheinender Apathie, mit großen Plänen schwanger zu gehen.

Amerika. Der „Newyork Herald" vom 12. theilt mit: Es geht das Gerücht, daß die nordamerikanische Union mit Rußland für den Fall, daß sie mit Frankreich und England in einen Krieg gerathe, einen Vertrag unterzeichnet habe. Der Präsident Lincoln würde Frankreich auffordern, das monarchische Prinzip in Mexiko aufzugeben.

Provinzielles.

Graudenz, 21. August. (G. G.) Unter Vorsitz des Herrn Regierungsraths Jacobi aus Marienwerder fand dieser Tage die Entlassungsprüfung in der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule statt. Von sechs Zöglingen, die sich dazu gemeldet, trat einer vor dem Examen zurück, einer bestand die Prüfung nicht, zwei erhielten das Zeugniß „gut bestanden", zwei das Zeugniß „hinreichend bestanden." — Herr Schauspieldirektor Mittelhausen wird seine Wintergesellschaft in Marienwerder zusammenziehen und dort im nächsten Monate einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. Die Gesellschaft ist sehr zahlreich und hat anscheinend tüchtige Mitglieder. Für Ensemble und Chor ist ein Doppelquartett engagirt. Ob Hr. Mittelhausen von Marienwerder aus Graudenz besuchen wird, dürfte ganz davon abhängen, ob sich bis dahin ein Ersatz für die Militärmusik finden wird.

Dt. Eylau. Am 15. verkaufte der hier in Condition stehende Handlungsdiener N. seine überflüssige Garderobe, lieh sich ein Paar Pistolen, borgte einen Schrotbeutel mit Pulverhorn unter dem Vorgeben, auf eine Entenjagd nach Schönberg zu fahren, ließ den Wagen aber einen andern Weg einschlagen nach der Grenze zu und kehrte nicht wieder. Man ist überzeugt davon, daß er den einförmigen Ladentisch mit einem Insurgentenlager in Polen vertauscht hat, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit einigen jugendlichen Collegen aus dem Nachbarstädtchen, worauf ein früherer Briefwechsel schließen läßt. Der kaum zwanzigjährige junge Mann hat keine Ader polnischen Bluts und man bedauert allgemein seine Eltern, geachtete und bemittelte Leute in Schönberg. — In Zeit von vier Wochen sind hier zwei Concurse angemeldet worden.

Pelplin, d. 20. August. (G. G.) Die Nachricht von der bevorstehenden Berufung des früheren Professors am hiesigen bischöflichen Clerikal-Seminar, derzeitigen Pfarrers Zucht in Vandsburg, zum Direktor des Lehrer-Seminars in Graudenz, hat sowohl unter den Lehrern, wie auch unter denjenigen Geistlichen, die einer Reform unseres Volksschulwesens im antiregulativen Sinne zugethan sind, Aufsehen erregt. Die Nachricht scheint sich zu bestätigen, da sie noch keine Berichtigung erfahren hat. Deshalb dürften einige Andeutungen über die Stellung des zukünftigen Seminar-Direktors zur Lehrerbildung von allgemeinem Interesse sein. In einer „die Trennung der Schule von der Kirche" überschriebenen, unlängst veröffentlichten Abhandlung, läßt sich Hr. Professor Zucht in Betreff der „Lehrerbildung" folgendermaßen aus: „Man verlangt in unserer Zeit eine Ausbildung des Lehrerstandes, die in Anbetracht des Gebietes seiner einstigen Wirksamkeit Maß und Ziel bei Weitem übersteigt. Wozu denn eine so schwindelnde Bildung? Oder soll er mit dieser ausgestattet gleich einem Heros — wie Phillipp der Macedonier von den Griechen gegenüber seinen Unterthanen pries — unter dem unwissenden profanen Volke wandeln, von Niemand verstanden, sich mit dem Lichte und der Flamme seiner hohen Wissenschaftlichkeit in des Lehrerlebens-Verlassenheit, Kummer und Elend trösten und enthusiasmiren? Der Lehrerstand der Volksschule besitzt in seiner jetzigen ihm aus dem Seminar mitgegebenen Intelligenz für die meisten Stellen seiner Wirksamkeit schon eine fast zu hohe Ausbildung."

Rücksichtlich der Trennung der Schule von der Kirche sagt Hr. Professor Zucht: „Und sollte der ungestüme Drang des vorgeschrittenen Liberalismus und vieler anderer ihm Vorschub leistenden unklaren Köpfe die verderbliche Absicht zum ersehnten Ziele führen, so dürfte die Aera des allseitigen Kampfes der christlichen Kirche mit dem modernen Heidenthume, ihr allseitiger Belagerungs-Zustand, vollends angebrochen sein; der Kampf wäre aus der Sphäre der Wissenschaft, insbesondere der Philosophie und der Naturwissenschaften, in welcher er bisher ausschließlich sein Unwesen trieb, vollends mitten in die bis jetzt noch verschont gebliebenen „Volksmassen" versetzt."

Ob diese Grundsätze mit den Bedürfnissen des Lehrerstandes selbst und den Forderungen, die sich in Betreff des Schulwesens in vielfachen Petitionen an das Abgeordnetenhaus und im Hause selbst kundgegeben haben, und die früher oder später zur Geltung kommen werden, im Einklange stehen, können wir füglich unerörtert lassen. Daß Hr. Zucht aber der Mann ist, der seine Grundsätze mit Consequenz verficht, werden diejenigen Ihrer Lehrer wissen, die sich des Federkrieges erinnern, welchen derselbe im Jahre 1854 mit der Direktion des Danziger Stadt-Theaters in Graudenz geführt hat.

Marienburg, den 20. August. (N. E. A.) Am künftigen Montage den 24. findet hier das sogenannte Königs-Schießen statt. Junge Schützen, die sonst wohl wissen mögen, was die Glock geschlagen hat, hatten beantragt, daß das vernünftiger Weise seit Jahren abgeschaffte Ein- und Ausmarschiren wieder eingeführt werden sollte. Der mit absoluter Macht, schützenverfassungshaft ausgestattete König, derzeit Mühlenbesitzer Büttner, sonst vollständig liberaler Monarch und zum Fürstenkongreß nicht eingeladen, legte sein Veto ein, und so geht denn den jungen Schützen der Hochgenuß verloren, im stolzen Parademarsch von Jan-Hagel verfolgt, von ihren resp. anderen Frauen und Jungfrauen bewundert zu werden.

Königsberg. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hatte beschlossen, an Herrn Medizinalrath Professor Dr. Möller ein Dankschreiben für seine der Commune geleisteten Dienste zu erlassen und den Magistrat um Ausführung desselben, d. h. Absendung des Schreibens an Prof. Möller zu ersuchen. Diesem Ersuchen ist der Magistrat nachgekommen, und ist das Dankesvotum der Stadtverordneten am 7. d. M. mit einem kurzen Anschreiben des Magistrats in die Hände des Herrn Professor Möllr in Zeppot gelangt. (K. H. Z.)

— Die im Verlage von A. Roß hierselbst vor paar Monaten erschienene und polizeilich mit Beschlag belegte Brochure: „Bekenntnisse eines Zeitung-Schreibers und deren Folgen. Ein Spiegelbild der Zeit" ist, wie man uns mittheilt, jetzt wieder freigegeben und die saisirten Exemplare sind dem Verleger zurückgestellt worden. — In Mühlendorf ist ein Mann, Familienvater, der in der Jahrmarktszeit von seinem eigenen Hunde, der toll war, gebissen wurde, an der Tollwuth gestorben. Die Krankheit brach ganz plötzlich aus, der Unglückliche sah mit einem Male eine Locomotive längs des Pregels kommen, tobte und schrie dann der Art, daß die Ehefrau aus dem Hause lief, um einen Arzt herbeizurufen. Dieser erkannte die Krankheit sofort an der mittlerweile eingetretenen Wasserscheu und es dauerte glücklicherweise nicht lange bis der Mann ausgerungen.

Tilsit, den 18. August. (K. H. Z.) Ein schwer verwundeter Pole wurde vor mehreren Tagen mit dem Dampfboote Kielstut von Schmaleningken hierher gebracht und sogleich inhaftirt. Derselbe wollte bei Schmaleningken die preußische Grenze überschreiten, achtete nicht auf die Warnungen der Grenzposten und wurde durch einen Schuß am Fußgelenk verwundet; er soll kein polnischer Insurgent sein; bei der näheren Untersuchung fand man 450 Papierrubel bei ihm. — Gestern Abend wurde ein Waffen-Transport von zwei Wagen unter einer Dragoner-Eskorte von Pikupönen her, hier eingeliefert und der Königl. Behörde übergeben. In wie fern die beiden Führer des Waffentransportes straffällig erscheinen, wird die nähere Untersuchung feststellen.

Memel, den 14. August. Der Direktor unseres erst vor zwei Jahren gegründeten Gymnasiums Herr Gaedtke geht nach Breslau. Dem Vernehmen nach soll Aussicht vorhanden sein, den in der philologischen Welt besonders ausgezeichneten Gelehrten Dr. Koch vom Johannaeum in Hamburg als Direktor für unser Gymnasium zu gewinnen.

Posen, den 18. August. (Brb. Z.) Im Pleschener Kreise gehen die Zuzüge seit acht Tagen wieder stärker. Es vergeht fast keine Nacht, wo nicht größere oder kleinere Zuzüglertrupps zwischen Chocz und Pehsern die Grenze passiren. Nicht selten gelingt es den Militair-Patrouillen, einzelne Zuzügler aufzugreifen. So wurden wieder vor einigen Tagen mehrere derselben nach Pleschen eingebracht. Bei polnischen Gutsbesitzern finden fast täglich Haussuchungen statt, die jedoch in der Regel kein Resultat liefern.

Verschiedenes.

— **Große Sensation** erregt in Kreuznach das traurige Geschick, von welchem der belgische Oberst Grandjeau-Chaudois aus Verviers ereilt wurde. Kaum in Kreuznach angekommen, um seine Gemahlin von hier abzuholen stellten sich bei dem Unglücklichen Symptome der Tollwuth ein. Trotz aller ärztlichen Bemühungen erlag der Arme unter den entsetzlichsten Qualen dieser gräßlichen Krankheit. Wie sich ergab, war er vor neun Wochen von einem von der Tollwuth befallenen Hunde gebissen und damals leider nicht gründlich geheilt worden.

— **Die Grazer Tagespost** erhielt folgenden mit einer unzureichenden Marke versehenen Brief eines „ehrlichen" Finders: „Hochschätzbare Redaction! Vorige Woche fand ich auf dem großen Glacis beifolgendes Packet, in welchem sich 488 Fl. und ein 20-Dollarstück befanden. Da ich abreise und keine Zeit habe zu warten, nahm ich mir 50 Fl. gesetzlichen Finderlohn. Haben Sie die Güte, wegen des andern Geldes Anstalt zu treffen, daß es in des Eigenthümers Hände kommt."

— **Wie's in Spanien aussieht.** Ein spanisches Blatt aus Barcelona bringt folgende Mittheilung vom 24. Juli d. J.: „Gestern wurde hier eine berüchtigte Zauberin auf frischer That bei kabbalistischen Beschwerungen ertappt. Man fand bei ihr Flaschen und Schachteln zu Liebestränken, Pillen für langes Leben, eine schwarze Katze ohne Ohren, Embleme, Höllenpulver u. s. w. Die Behörde hat sie ins Gefängniß abführen lassen." Sollte man glauben, im 19. Jahrhundert zu leben, wenn man dies lies't?

Lokales.

— **Kirchliches.** Am Sonntag (d. 23.) Vormittags war es den zahlreichen Verehrern des Predigers Herrn Dr. Rupp aus Königsberg vergönnt, ihn im Hörsaale der Mädchenschule zu hören. Leider war das Lokal zu klein, um die große Zuhörerzahl zu fassen. Leider gestattet auch die „christliche Bruderliebe" noch nicht Bekennern der Lehre Christi die Einräumung von Gotteshäusern, weil jene die Lehre anders auffassen als die Inhaber der Gotteshäuser, und doch lehrt Christus, daß man nicht blos seinem Freunde, sondern auch seinem Gegner und Feinde helfend zur Seite treten soll, wo er dessen bedarf. Wie werden unsere Nachkommen über solches Verfahren denken und urtheilen? — Vielleicht ebenso wie heute jeder humane und gebildete Mensch über das inquisitorische Verfahren in Glaubenssachen denkt und urtheilt. — Herr Prediger Dr. Rupp entwickelte in seiner Rede die Frage: „Was wollen die freien religiösen Gemeinden?" — Er beantwortete sie mit den Worten: „Wir (die freien religiösen Gemeinden) wollen die Religion zu der Bedeutung für das Leben und zu der Macht über die Gemüther erheben, welche ihr gebührt." — Es würde der Aufgabe unseres Blattes widersprechen, wollten wir den Inhalt der Rede des Ausführlichen mittheilen und begnügen uns daher mit der Bemerkung, daß dieselbe indirekt den Vorwurf zurückwies, als verhalte sich die freireligiöse Richtung nur negativ gegen die anderen Glaubensbekenntnisse und hätte keinen positiven Grund und Boden für ihr sittlich-religiöses Bewußtsein, und dann legte sie dar, daß die Richtung dieser Gemeinden dem Materialismus nicht huldige. Die Rede hinterließ einen mächtigen Eindruck auf die Zuhörer, wie das von vornherein erwartet werden konnte. — Herr Dr. Rupp wird am Dienstag (d. 25.), Mittwoch (d. 26.) und Freitag (d. 28.) von Abends 6 Uhr in dem vorgenannten Lokale Vorträge über das Leben Jesu halten und nächsten Sonntag (d. 30.) nochmals den Gottesdienst gedachter Gemeinde leiten. — Auch eine Deputation aus Gniewkowo war um Mittag eingetroffen und ersuchte ihn auch dort einen

Vortrag zu halten, welcher Einladung er am n. Donnerstag (d. 27.) entsprechen wird.

Zur Erinnerung an die am 1. v. Mts. hierorts abgehaltene Provinzialversammlung des Gustav-Adolph-Vereins ist die an jenem Tage vom Pfarrer zu Neuteich, Herrn G. Heermann gehaltene Festpredigt unter dem Titel: „Der Gustav-Adolph-Verein als eine Gemeinschaft am Evangelium“ (Druck und Verlag von E. Lambeck) veröffentlicht und von einem Vorworte des hiesigen Pfarrers Herrn Gessel begleitet worden. In der Vorrede heißt es: „Mein geehrter Freund Heermann hat sich nur auf wiederholte Bitte entschlossen, mir die Veröffentlichung zu erlauben. Ich komme den Wünschen Vieler entgegen, die ein Wort, welchem sie mit gespannter Hingebung gelauscht, nun auch besitzen wollen, um es wieder zu lesen. Ein ehrwürdiger Gönner unseres Vereins, welcher auch das Gute in der Stille thun will, hat mich in den Stand gesetzt, die Kosten des Druckes ohne Beschwerung der Vereinskasse zu bestreiten. Darum der geringe Preis (1 Sgr.), welcher mit dem Werthe in keinem Verhältniß steht.“ Der Ertrag ist für die Liebesgabe der nächstjährigen Provinzial-Versammlung in Memel bestimmt. Schließlich sagt Herr G. noch: „Möchten noch außerdem diese Blätter, denen persönliche Achtung gern eine warme Empfehlung mit auf den Weg geben wollte, wie uns in Thorn an eine schöne Feststunde dauernder erinnern, so auch in weitere Kreise von dem Leben des Vereins ihr gutes Zeugniß tragen und für dasselbe Frucht schaffen helfen!“

— **Der 4. Kongreß** der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen findet am 26. und 27. n. Mts. in Elbing statt und wird am 26. Morgens 10 Uhr eröffnet werden. Die Tagesordnung ist vorläufig folgendermaßen festgestellt: 1) Bericht des ständigen Vorstandes; 2) Wahl des Vorsitzenden und Büreaus; 3) Entgegennahme neuer schriftlicher Anträge, über deren Berathung der Kongreß entscheidet; 4) Der preußisch-russische Handelsvertrag; 5) Die Zollvereins-Krisis; 6) Der Realkredit; 7) Die Bankfrage; 8) Die Mittel zur Verbreitung der Volkswirthschaftslehre. 9) Die Arbeiterfrage (Lassalle); 10) Die Provinzial-Eisenbahnsache; 11) Die Strom-Schifffahrtsverhältnisse der Provinz; 12) Wahl des neuen ständigen Vorstandes.

— **Ueber das Brandunglück** des Besitzers H. auf der Gorzenitzer Kämpe, dessen wir in vor. Num. gedachten, erfahren wir zuverlässigerseits, daß sämmtliche Gebäude, Wohngebäude, Stall und Scheune, welche nach der Bauart in der Niederung unter einem Dache lagen, sowie alles Mobiliar, 18 gemästete Schweine und die Ernte verbrannt sind. Der Schaden des Besitzers ist groß, da er nur die Gebäude mit 800 Thlr. versichert hatte. Das Gerücht, welches sich auf der Brandstelle verbreitete, daß der Besitzer ein Geld-Kapital von 1000 Thlr. durch die Feuersbrunst eingebüßt hätte, bestätigt sich gottlob nicht. Er hatte nur eine erheblich kleinere Summe zu Hause, welche zu retten ihm gelang. Der Besitzer hat den Verdacht, daß eine böswillige Hand sein Gehöft angezündet habe, um Gelegenheit zum Stehlen zu verschaffen.

— **Zum Garnisonwechsel.** Am Sonnabend den 22. d. rückte das dritte (2.) Bat. des Königl. Inf.-Reg. Nro. 41 hierorts ein.

Briefkasten.

Eingesandt. Auf das Eingesandt in Nr. 98 d. Bl., die geringe Betheiligung an den Kreistagen betreffend, diene, in insofern darin die Gleichgültigkeit für Gemeinde-Interessen, allen Grundbesitzern des Kreises zum Vorwurf gemacht wird, zur Erwiederung, daß nur ein kleiner Theil der Grundbesitzer des Kreises die Berechtigung hat, auf dem Kreistage zu erscheinen. — Von 95 selbstständigen und größeren Gütern, haben nur die Besitzer der 39 adeligen Güter Sitz und Stimme im Kreistage, die Besitzer der übrigen 56 nicht adeligen Güter, werden zugleich mit den Besitzern der 96 Bauerndörfer nur mit zwei Stimmen im Kreistage vertreten, welche, durch Majorität erwählt, den Besitzern der großen nichtadeligen Güter nicht zufallen. Möge auch die geringe Theilnahme immerhin beweisen, daß die Intelligenz des Kreises nicht ausschließlich auf Seiten der Kreistags-Vertretung zu finden ist, ein allgemeiner Mangel an den Kommunal-Interesse ist aber daraus entschieden nicht zu entnehmen. Bei gleicher Vertretung werden die Bewohner des flachen Landes an Eifer für die Gemeindeverwaltung denen der Stadt sicher nicht nachstehen. E. G.

Literarisches.

Ein sehr ansprechendes Erinnerungszeichen auf literarischem Gebiete, ein hübsches Volksbüchlein ist von der Verlagsbuchhandlung J. J. Weber in Leipzig — in ihrem Verlage erscheint auch die bekannte und beliebte „Leipziger Illustrirte Zeitung“ — herausgegebene **„Jubel-Kalender zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16.—19. Oktober A. D. 1813“**, welcher sich sowol durch seinen Inhalt, als auch seine Ausstattung und seinen Preis (5 Sgr.) der Beachtung unserer Leser empfiehlt. Der Leser findet in dem Büchelchen einen sehr sorgfältig gearbeiteten und vollständigen Geschichtskalender des Jahres 1813, dann eine, wenn auch gedrängte, doch sehr klare und lebendige, die Hauptmomente des Kampfes ausführlicher darstellende Schilderung der viertägigen und blutigen Kämpfe für die Unabhängigkeit Deutschlands gegen Napoleon bei Leipzig. Die Schilderung ist, wie angedeutet nur eine Skizze der großen Völkerschlacht, aber trefflich ausgeführt. In dem Text eingedruckte Illustrationen, sowie eine Karte der Umgegend von Leipzig sind eine angenehme Beigabe der Skizze. Nach der Skizze folgen Abbildungen der „Denkmale auf dem Schlachtfelde“ bei Leipzig und den Schluß bildet das „Leipziger Siegeslied“, Dichtung von Müller v. d. Verra, Komposition von C. Kuntze. Text, wie Composition verdienen vollste Anerkennung. Was die Ausstattung anlangt, so ist dieselbe der Verlagshandlung, welche sich durch ihre illustrirten Verlagsartikel einen wohlverdienten Ruf erworben hat, durchaus würdig. (K. M.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 9. September d. J.
Vormittags 10 Uhr
soll auf dem Rathhaushofe hieselbst ein Pferd, abgeschätzt auf 100 Thlr. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 15. August 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Verschiffung von circa 45,000 Tonnen Salz, welche das Salz-Amt zu Neufahrwasser nach den Westpreußischen Weichselfactoreien und einigen Factoreien des Großherzogthums Posen zu bewirken hat, soll für das Jahr 1864

Sonnabend, den 12. September cr.
Vormittags 10 Uhr

von dem unterzeichneten Haupt-Amte an den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten werden. Diejenigen, welche diese Speditionen zu übernehmen geneigt und dazu im Stande sind, mögen sich zu der gedachten Zeit in unserm Amtsgebäude, Schäfereistraße No. 10 einfinden und an dem Licitationsverfahren betheiligen.

Die Licitations- und Vertragsbedingungen liegen bei uns und den Haupt-Steuer-Aemtern zu Berlin für inländische Gegenstände, Frankfurt a/O., Landsberg a/W., Bromberg, Elbing und Königsberg zur Einsicht bereit.

Danzig, den 15. August 1863.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Schützen-Haus.

Nur einige Concerte.

Heute Dienstag, den 25. August 1863:
2. Auftreten
der Couplet's-Sänger-Gesellschaft Guttmann.
6 Damen und 3 Herren.
Auftreten des Mimikers und Komikers Herrn **Wittego**, genannt das **Non plus ultra** des Contre-Basses.
Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Bei günstiger Witterung im Garten bei
großer Illumination,
und bei ungünstigem Wetter im Saale.
Neues Programm.

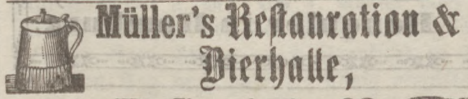
Da es mir gelungen ist selbige Gesellschaft auf einige Concerte zu gewinnen, um dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen, bitte meine Bemühungen durch einen zahlreichen Besuch zu erfreuen. **U. Siewerts.**



Ziegelei-Garten.

Heute Dienstag, den 25. d. M.
großes Concert
von der Capelle des 5. Ostpr. Inf.-Rgts. Nro. 41.
und Blumenverloosung.
Zum Schluß
großer Zapfenstreich
durch den Garten mit Begleiung von Fackeln.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Familien werden berücksichtigt. Bei ungünstiger Witterung findet es Donnerstag, den 27. statt. **A. Wille.**

Mittwoch, den 26. d. M.
Unterhaltungs-Musik
im Cordes'schen Garten.
Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung Freitag.



Müller's Restauration & Bierhalle,

Gerechtestr. 92,
empfiehlt ihren **Mittagstisch** so wie **Speisen jeder Art** in und außer dem Hause zu jeder Tageszeit.

Kanarien-Vögel billig zu verkaufen Neustadt, Elisabethstraße No. 84.

Ressource zur Geselligkeit.

Mittwoch, den 26. d. Mts. wird das Winter-Lokal bezogen.

Handwerker-Verein.

Die aus der Bibliothek entnommenen Bücher müssen bis zum Sonnabend bei Herrn **Hirschberger** abgegeben werden.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Colonia.

Nachdem mir die durch den Tod des Herrn **Alb. Rægber** vakant gewordene Agentur der Colonia übertragen worden ist, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen.

Die Gesellschaft versichert zu festen mäßigen Prämien: Gebäude, Mobilien, Waaren, Erndten in Scheunen und in Miethen, Vieh 2c.

Die den Versicherten zur Garantie stehenden Mittel der Gesellschaft belaufen sich auf mehr als sechs Millionen Thaler.

Der Rechnungs-Abschluß über das verflossene Geschäftsjahr, aus dessen Einnahmen die Reserve abermals wesentlich verstärkt worden ist, kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Carl Mallon,
Agent der Colonia.

Mein hier geführtes
Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft
habe ich mit dem heutigen Tage an meine Tochter Frau **M. Klebs**, aus Inowraclaw, abgetreten.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, verbinde ich die Bitte, dasselbe auch auf die neue Firma zu übertragen.

Auguste Menger.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mein neu angetretenes Geschäft zur gütigen Beachtung.

Es wird stets mein Bestreben sein, das Beste und Neueste in allen Artikeln zu führen, durch Reellität allen Anforderungen nachzukommen, und bitte ich das meiner Mutter bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich zu übertragen.

Achtungsvoll
M. Klebs.

Schlesischer Töpferwaaren-Verkauf.

Von heute an bis incl. Donnerstag verkaufe ich mein eigenes Fabrikat (**halbbraunglasirte schlesische Töpferwaaren**) aller Gattungen, zu äußerst billigen, aber festen Preisen. Stand auf dem neustädtischen Markt. **G. Beyer,**
Töpfermeister aus Rothenburg i. d. Lausitz.

Am 22. d. Mts. ist auf dem Wege von der Gerberstraße durch das Culmer Thor nach der Mocker hin eine **goldene Broche**, in Form eines Weinblatts, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe Kleine Gerberstraße No. 14, gegen angemessene Belohnung, abzugeben. —
Vor Ankauf wird gewarnt.

3000 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück, dessen Werth 20,000 ist, zur 2. Stelle mit 10,250 Thlr. abschließend zum 1. Januar gesucht; nur Selbstverleiher wollen sich melden in der Exped. d. Bl.

Bestellungen auf ächte **holländische Blumen-Zwiebeln** und **Cösteritzer Remontat-Rosen** nehme ich jetzt schon entgegen und werde dieselben nach ca. 3 Wochen ausführen. Die früheren Bestellungen gehen den späteren vor und bleibe ich nur verbindlich für Lieferung so weit der bezogene Vorrath reicht.

Carl Mallon.

Ein **goldener Trauring** ist bei mir am 22. d. Mts. gefunden.
G. Hildebrand.

Schöner Elbinger Gras-Käse,
guter Qualität, ist zu billigen Preisen zu haben bei **J. Erdmann.**
Stand an der Weichsel bei der Ueberfähre.

Weizen-Ausharpsel
bei *Jacob Glodschmidt,*
Breitestr. No. 83.

Zwei gut erhaltene Droschken stehen zum Verkauf bei *Julius Rosenthal.*



Auf die günstigen Bedingungen meiner

deutschen Leih-Bibliothek,

bestehend aus 7000 Bänden, sowie **polnischen**, bestehend aus 900 Bänden und **französischen**, bestehend aus 400 Bänden erlaube ich mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen und zur Benutzung zu empfehlen.

Abonnements werden von jedem Tage ausgestellt.

Thorn im August 1863.

Ernst Lambeck.

Originalloose des Bad. Eisenbahn-Anlehens

wovon die Ziehung am **31. August 1863** stattfindet, werden von dem Unterzeichneten zum Tagescourse abgegeben.

Diese Loose sind mit Gewinnsten von **Gulden: 40000, — 35000, — 15000, — 10000, — 5000, — 4000, — 2000, — 1000** rc. ausgestattet und der geringste Preis den **mindestens jedes** Loos erhalten **muß** beträgt **47 Gulden.**

Der Verloosungsplan ist **gratis** zu haben und wird **Jedermann franco** zugesandt; ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Jacob Lindheimer junior.

Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt am Main.

Zur Nachricht. Diejenigen Auftraggeber, welche sich bei obiger Ziehung betheiligen wollen, haben nur **Thlr. 2** — für jedes verlangte Loos einzusenden; bei Bestellung von 6 Loosen sind nur **Thlr. 10** — zu entrichten.

Briefe, welche dem Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, über die Vorzüglichkeit seines „R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs" zugegangen sind:

Brief aus Calau, den 14. Juni 1863.

Geehrtester Herr Daubitz!

Ich habe die mir übersandte Flasche Kräuter-Liqueur vorschriftsmäßig verbraucht und kann Ihnen mit großer Freude und Wahrheit mittheilen, daß derselbe auf meinen so höchst traurigen Zustand namentlich auf meine Unterleibs-Organe sehr heilsam und wohlthätig wirkt. Die Krankheits-Symptome haben einen ganz anderen Charakter angenommen. Ich habe gelinden und regelmäßigen Stuhlgang bekommen, und sind auch die peinlichen Beschwerden, die mir zuletzt Erbrechen verursachten, viel gelinder geworden. Die dick belegte Zunge wird immer reiner, der saure, bittere, üble Geschmack läßt nach, ich bekomme Apetit und kann seit einigen Tagen schon Brod essen, was ich früher 3—4 Wochen lang gar nicht sehen konnte. Der dick gelbe Urin wird auch klarer, auch der Druck beim Harnen auf Blase und Mastdarm hat nachgelassen, so daß ich hoffe, nach fortgesetztem Gebrauch bald ganz wieder hergestellt zu sein. Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir umgehend (folgt Bestellung.)

Ed. Ratthei,
Postbote a. D.

Brief aus Königsberg i. Pr., 15. Mai 1863.

Ew. Wohlgeboren

bitte ich ganz gehorsamst, mir noch 2 Flaschen von Ihrem Kräuter-Liqueur gefälligst zu übersenden, indem ich mich jetzt nach Verbrauch der ersten Flasche schon bedeutend wohler fühle. Ich werde nicht unterlassen, zum Wohl meiner Mitmenschen ähnlich Leidenden Ihren Kräuter-Liqueur aufs Wärmste zu empfehlen.

Ludwig Müller,
Schneidermeister.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz erfundenen Kräuter Liquers bei:

H. Findeisen in Thorn.

Ein Laufbursche kann sich zum Eintritt am **1. Septbr.** sogleich melden bei **S. Kuznitzky & Comp.**

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 450,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein	Original-Loos kostet		2 Thlr.	
„ halbes	do.	do.	„ 1	„
Zwei viertel	do.	do.	kosten 1	„
Vier achtel	do.	do.	do. 1	„

Unter 20,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 31 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500, 6 mal 300, 106 mal 200 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 24. nächsten Mts.

Um der fortwährend sich steigernden Nachfrage nach diesen beliebten Original-Loosen (keine Promessen), welche nicht allein von der **Staats-Regierung garantirt**, sondern deren Ziehung auch von derselben beaufsichtigt wird, zu genügen, hat man sich genöthigt gesehen, die Loosenanzahl und demzufolge auch die Gewinne bedeutend zu vermehren.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre 2 mal und zwar am 25sten Juli zum 18ten Male das grösste Loos und im Laufe dieses Jahres 4 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

☞ Auswärtige Aufträge weden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, sowie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Auf der Domaine Grzybno bei Unislaw, wird entweder zu sofort, oder auch zu Michaelis d. J. ein gebildeter junger Mann, der deutsch und polnisch spricht, als **zweiter Wirthschafter** gesucht. Persönliche Meldungen können nur berücksichtigt werden.

Die Versorgungs-Zeitung

„Vacanzen-Liste"

für alle Wissenschaften, Künste, Handel u. Gewerbe bietet Stellesuchenden aller Chargen und Branchen eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionaire und alle Honorare rc. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr. bei franko Uebersendung nach allen Orten. — Directe Stellen-Anmeldungen werden **gratis** aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: das allgemeine

Geschäfts-Bülletin,

welches alle diejenigen Verkäufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche rc. von Gütern, Etablissements, Fabriken rc. ausführlich nachweist, welche ohne Unterhändler offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber u. s. w. erhalten das Bülletin auch aparte gern franco zugesandt und haben keinerlei Kosten als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken). Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe rc. werden im Bülletin gratis inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. Prospecte gratis. Briefe franco.

A. Retemeyer's
Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für Thorn und Umgegend werden Abonnement bei **Ernst Lambeck** angenommen und Probe Nummern zur Ansicht vorgelegt.

Neue Strickwolle in größter Auswahl, allen Farben und Qualitäten, empfiehlt billigst

M. Klebs.

☞ **Drillig-Säcke** drei und zwei Scheffel Inhalt, **Drillige** und rohe, graue **Leinwand** in allen Breiten offerirt billigst

Carl Mallon.

Culmer Vorstadt, in der neuen Welt, ist **Lehm** zu haben. —

C. Dettmann.

$1\frac{1}{2}$ zöllige gute trockne Bretter stehen zum Verkauf bei **Julius Rosenthal.**

Breite Str. Nr. 449 ist ein Vorderzimmer nebst Cabinet, ohne Meubles, vom 1. Octbr. ab zu **vermiethen. Just. Wallis.**

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Altstadt, Copernicusstr. No. 169 eine Treppe.

Zwei Zimmer und ein Alkoven, möblirt, bei

C. A. Guksch,
Breitestr. No. 453.

Marktbericht.

Thorn, den 23. August 1863.

Die Preise von Auswärts namentlich für frisches Getreide sind sehr drückend notirt. Die Zufuhren sind nur sehr schwach. Rübsen zeigte sich fast gar nicht mehr zum Markte. Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 60—67 thlr.
Roggen: Wispel 36—38 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 36 bis 38 thlr.
Hafer: Wispel 28 bis 32 thlr.
Gerste: Wispel 22 bis 24 thlr.
Rübsen: Wispel 82 bis 84 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 10 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 9 bis 14 sgr.
Eier: Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 22. August.

Getreide-Börse: Bei gänzlichem Mangel an Kauflust für Weizen konnte am heutigen Markte auch nicht eine Last von diesem Artikel verkauft werden.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $8\frac{5}{6}$ pCt. Russisch Papier $8\frac{2}{3}$ pCt. Klein-Courant $8\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel $6\frac{1}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken $8\frac{1}{3}$ pCt. Neue Kopeken $6\frac{3}{4}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 22. August. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 10 Zoll u. 0.
Den 23. August. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 10 Zoll u. 0.
Den 24. August. Temp. Wärme 10 Grad Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.